

MEDIENMITTEILUNG

05.01.2015

Zur sofortigen Veröffentlichung

Risikoreicher Alkoholkonsum beinhaltet und fördert sexuell übertragbare Infektionen

Jeder vierte Schweizer ist Rauschtrinker. Laut dem Bundesamt für Gesundheit trinken sich 21% der Bevölkerung 1 Mal im Monat einen Rausch an. Meist sind sie jung, gutverdienend und Single. Offenbar gestaltet sich die Partnersuche in angetrunkenem Zustand einfacher. Denn laut Suchtexperten geht das risikoreiche Trinken mit der Partnersuche einher. Dies bestätigen auch neuere Studien, welche Belegen, dass HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen im Rausch vermehrt übertragen werden.

Rauschtrinker sind meist junge, gut gebildete Singles

Das neueste Suchtmonitoring des Bundesamtes für Gesundheit zeigt, dass 21% der Bevölkerung Rauschtrinker sind, das heisst sie trinken sich mindestens einmal im Monat in einen Rausch. Die Anzahl hat von 2011 bis 2013 leicht zugenommen. Wer sind denn die Rauschtrinker? Mit 42% trinken sich die 20- bis 24-Jährigen mit 42% am häufigsten in einen Rausch. Bei genauerer Analyse ist ein typischer Rauschtrinker jung (15- bis 34-Jährig), gut gebildet, gut verdienend und Single. Das Klischee vom armen, ungebildeten Menschen, der zur Alkoholsucht neige muss für Schweizer Verhältnisse endgültig begraben werden. Um diesem Suchtverhalten entgegen treten zu können, stellt sich die Frage nach dem Grund, wieso gerade gut gebildete und verdienende Menschen, die in der Schweiz eine rosige Zukunft erwartet sich dermassen häufig aus der Realität katapultieren.

Warum lassen sich gerade junge, gut gebildete und gut verdienende volllaufen?

Die Erfahrung von Suchexperten weist darauf hin, dass diese ein Problem haben in der Liebe, denn meist ist risikoreiches Trinken mit der Partnersuche und Sexualität verknüpft. Offensichtlich sind die heutigen jungen Menschen trotz gross angelegter Aufklärungsbemühungen von Eltern und Schule zu wenig auf die Liebesfragen vorbereitet. Sexualmediziner weisen schon länger darauf hin, dass trotz den unendlich vielen Informationen über Liebe und Sexualität, junge Menschen über eine schlechte sexuelle Bildung verfügen. Das tragische an der ganzen Sache ist dann noch, dass sich junge Menschen unberechtigterweise gut informiert fühlen. Hier tut sachgerechte Aufklärung not.

Sexuelle Infektionen und sexueller Missbrauch im Rausch häufiger

Neuere Studien bestätigen, dass Menschen im Rausch öfter risikoreicheren Sex haben. HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen werden häufiger unter Alkohol- oder Drogeneinfluss übertragen als in nüchternem Zustande. Und sexueller Missbrauch und sexuelle Gewalt unter Gleichaltrigen geschehen. Experten empfehlen: Beim Sex auf übermässigen Alkoholkonsum verzichten, denn dann ist Sex besser und bleibt ohne unliebsamen Folgen.

Für weitere Informationen

Media Relations

Katharina Hausmann-Hoppeler, Geschäftsführerin Dr. Sexual Health, Ärzte für sexuelle Gesundheit
Tel.: +41 44 261 10 32, Mobile: +41 78 677 15 57, E-Mail: hausmann@drsh.ch

Fachfragen

Dr. med. Kurt April, Präsident Dr. Sexual Health, Ärzte für sexuelle Gesundheit
Mobile: +41 79 400 60 68, E-Mail: april@drsh.ch

Links

Homepage Dr. Sexual Health www.drsh.ch

Fortbildungsveranstaltung Sexuelle Gesundheit <http://www.swissexology.com/de/>

Vereinsprofil

Dr. Sexual Health, Ärzte für sexuelle Gesundheit ist ein gemeinnütziger Schweizer Ärzteverein zur Förderung der sexuellen Gesundheit und sexuellen Rechte. Dabei konzentriert sich der Verein in seiner Arbeit auf die Aufklärung und Prävention sexuell übertragbarer Krankheiten (STI) und sexuellen Funktionsstörungen. Ebenfalls nimmt sich der Verein dem Thema sexuelle Gewalt und sexueller Missbrauch an.

Der Verein wurde 1989 gegründet und verfügt heute über ca. 600 Mitglieder. Dr. sexual Health erbringt Leistungen für Ärzte und ihre Patienten und somit auch für die Allgemeinheit. Dabei konzentriert sich Dr. Sexual Health räumlich auf die Schweiz und ist politisch und konfessionell neutral.

Dr. Sexual Health zeichnet sich durch langjährige Erfahrung im Bereich der Sexuellen Gesundheit aus und finanziert sich ausschliesslich durch Spenden. Der Verein informiert durch die Homepage, Broschüren, Weiterbildungsangebote und eTools für Ärzte. Ebenfalls betreibt Dr. Sexual Health eine Beratungshotline für sexuelle Gesundheit durch sachkundige Ärzte. Siehe www.drsh.ch.

Dr. Sexual Health – Ärzte für sexuelle Gesundheit

Postfach 24 | Telefon: +41 44 261 10 32 | Internet: www.drsh.ch | Spendenkonto: Konto: 80-18122-3
CH-8810 Horgen | Fax: +41 44 726 17 78 | E-Mail: sekretariat@drsh.ch | PostFinance AG | IBAN: CH7309000000800181223
Beratungshotline für sexuelle Gesundheit: Telefon: +41 44 261 03 86, jeweils montags 20.00 – 21.30h / E-Mail: beratung@drsh.ch, täglich